

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: Institut National des Sciences Appliquées

Stadt, Land: Lyon, Frankreich

Fakultät (KIT): Informatik

Aufenthaltsdauer: Mitte August 2010 bis Ende April 2011

Für den Aufenthalt nützliche Links:

INSA Lyon: www.insa-lyon.fr

Fachbereich Informatik: if.insa-lyon.fr

Studenpläne: intranet-if.insa-lyon.fr/temps/index.html

(funktioniert mit diesem Link auch ohne Passwort für das Intranet ;)

Kurse: if.insa-lyon.fr/formation/ingenieur-if und www.insa-lyon.fr/fr/formation/second-cycle/offre-de-formation/offre-de-formation2

Fahrrad: www.velov.grandlyon.com/

Tram, Metro: tcl.fr

Bahn: www.sncf.com/ (carte 12/25 lohnt sich)

Restaurants, Bars, Clubs, etc.: www.petitpaume.com/

Belegte Kurse:

4IF: Aide à la décision

- Analyse et fouille de données

- Systèmes d'information visuels

- Architecture des Systèmes d'Information

- Bases de données décisionnelles & Entrepôt de données

- Gestion de projets et conception de SI

- Système d'information à base de progiciels (ERP)

- Grammaires et langages

5IF: Projet de conception: Audit orienté données

- Seminares: sécurité des SI et risk management

- Complex and highly distributed systems, Web 2.0

- An introduction to virtual learning environments

+ Sprach- und Sportkurse

Vorbereitung

Es fing alles an mit dem Traum ins Ausland zu gehen. Als dann der passende Zeitpunkt im Studium feststand und das Land sowie die Stadt ausgewählt war, folgte zunächst die Bewerbung für den entsprechenden Erasmus-Platz in Karlsruhe. Diese war im März einzureichen, rund 5 Monate bevor es losging. Nachdem die Bewerbung angenommen wurde, musste man sich nochmal gesondert bei der INSA bewerben. Hierzu bekam ich Mitte April eine Reihe von Unterlagen zum Ausfüllen zugeschickt, die ich innerhalb von 2 Wochen ausfüllen musste. Da auch ein medizinisches Gutachten verlangt wird, ist es sinnvoll schon mal vorab einen Termin beim Arzt zu machen, weil man normalerweise so kurzfristig keinen Termin bekommt. Als dann alles geregelt war, dauerte es sehr sehr lange bis ich eine Rückmeldung von der INSA bekam. Das war dann schon mal der erste Kontakt mit der französischen Mentalität. Ein Bestätigungsschreiben kam nämlich erst wenige Wochen bevor es losging.

Ankunft – l'école d'été

Mitte August ging es dann endlich los. Die INSA organisiert für alle ausländischen Studierenden einen 4-wöchigen Sprachkurs mit Rahmenprogramm, was auf jeden Fall empfehlenswert ist. Man wird abhängig von den vorhandenen Kenntnissen in ein Niveau für den Sprachkurs eingeteilt und hat dann fünf Stunden am Tag unterrichtet. Abends und am Wochenende werden die verschiedensten Belustigungen, Spiele, Partys, Stadtrundgänge und Ausflüge organisiert, um die Stadt, die Umgebung und vor allem die Leute besser kennenzulernen.

Unterkunft

Wenn man keine hohen Ansprüche stellt und sich mit einem einfachen 10 m² Zimmer zufriedengibt, ist es sehr einfach eine Unterkunft an der INSA zu bekommen. Ein Kreuz in den Bewerbungsunterlagen genügt und der Preis ist auch ok. Mein Zimmer hat zwar eigentlich 320 € pro Monat gekostet aber durch das französische Wohngeld CAF, was jedem der in Frankreich studiert zusteht, war der wirkliche Preis pro Monat nur 180 €. Es gibt auf dem Campus ca. 10 Wohnheime, in denen der Großteil der Studenten untergebracht sind. Hier hat man die Wahl mit wie vielen Studenten man sich Küche und Bad teilt (allein zu zweit oder zu dritt). Ich hatte mich für 2 entschieden und wohnte daher mit einer netten Mexikanerin zusammen. Die Zimmer sind möbliert und für 9 Monate meiner Meinung nach völlig ausreichend. Die kurzen Wege zu Hörsaal/Übungsraum, Mensa, Kfz und sämtlichen Freunden war ein Riesenvorteil des Wohnens auf dem Campus. Nachteil daran war, dass die INSA nicht direkt in Lyon sondern in Villeurbanne gelegen ist, so dass man einen weiteren Weg in die schöne Innenstadt hatte.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium an der INSA hat sich sehr von dem am KIT unterschieden. Die Vorlesungen waren immer nachmittags und fanden als Blockunterricht statt. Das heißt, man hatte immer nur 2-3 Vorlesungen parallel und nach ein paar Wochen

waren diese abgeschlossen und es fingen Neue an. Diese Vorlesungen sind vom Umfang her sehr viel kleiner als am KIT, geben auch nur 2-3 ECTS Punkte. Das heißt zum Einen das man sehr viel mehr Fächer pro Semester belegt als in Karlsruhe, die einzelnen Klausuren jedoch sehr viel weniger umfangreich sind. Jedoch kann es vorkommen das man von diesen kleineren Klausuren mehrere pro Woche oder sogar pro Tag schreiben muss. Zu fast jeder Vorlesung gab es eine praktische Aufgabe die in Gruppen von 6 Personen bearbeitet wurde. Dabei wurde darauf geachtet, das es nur einen Ausländer pro Gruppe gab, was eine Riesenmöglichkeit war, die französischen Mitstudierenden besser kennen zu lernen und das Fachvokabular anzuwenden. Das System ist insgesamt sehr stark verschult, das heißt die praktischen Übungen fanden immer von 8-12 Uhr statt und dort herrschte Anwesenheitspflicht. Außerdem haben die Franzosen kaum Wahlmöglichkeiten sondern müssen alles machen was in dem entsprechendem Jahr vorgesehen ist. Da man als Erasmus-Student die Möglichkeit hat, die Kurse frei zu wählen, habe ich Kurse aus verschiedenen Jahren gehört, die überwiegend in die gleiche Richtung gingen, um sie mir in Karlsruhe als Teil eines Vertiefungsfachs anzurechnen. Dabei ist jedoch Vorsicht zu bewahren, da die Stundenpläne wegen des Blockunterrichts jede Woche anders sind und es so zu Überschneidungen von den Kursen aus den verschiedenen Jahren kommt. Was noch zu bedenken ist, ist das die Semesterzeiten anders sind als bei uns. Im September geht das erste Semester los und das zweite knüpft quasi nahtlos daran an und geht dann abhängig vom Jahr unterschiedlich lang, da für die Franzosen danach noch ein Praktikum von 3-4 Monaten ansteht. In meinem Fall hieß das, das meine Kurse schon Ende April zu Ende waren und ich somit direkt wieder im Sommersemester in Karlsruhe einsteigen konnte. Somit hab ich in Karlsruhe nur ein Semester verpasst, habe in Lyon in der Zeit jedoch trotzdem 2 Semester gemacht. Bis wann das Semester wirklich geht, kann man aber vorab im aktuellen Stundenplan nachschauen.

Was zu den Jahren generell noch zu sagen ist: Wenn ihr die Möglichkeit habt, euch im 5ten Jahr einzuschreiben, solltet ihr das auf jeden Fall machen, zumindest wenn ihr auf dem Campus wohnt. Dafür reicht es schon aus, ein paar Kurse im 5ten Jahr zu hören. Wenn ihr das nicht macht, seid ihr gezwungen jeden Tag mindestens Frühstück und Mittagessen in der Mensa zu essen bzw. zu zahlen. Im fünften Jahr hingegen kann man auch die Option wählen jedes Essen einzeln zu zahlen, was sehr sinnvoll ist, da das Essen dort nicht gerade lecker ist.

Alltag und Freizeit

Zunächst ist zu sagen, das Lyon eine sehr sehr schöne Stadt ist, in der ich sehr gern gelebt hab. Die 2 Flüsse, die 2 Hügel Fourviere (la colline qui prie) und Croix-Rousse (la colline qui travaille) und die schöne Architektur geben der Stadt ein ganz besonderes Flair. Besonders hervorzuheben ist hier noch die Altstadt Vieux Lyon. Auch kulturell gibt es einiges zu entdecken.

Sehr sinnvoll ist es sich am Anfang auf dem Flohmarkt für wenig Geld ein gebrauchtes Fahrrad zu kaufen oder eine Velo'v Karte zu beantragen. Es gibt an jeder Ecke Stationen wo man mit dieser Karte ein Fahrrad leihen, eine halbe Stunde gratis fahren und es dann woanders wieder abstellen kann. Dies hat nur 2 Haken: es dauert sehr lang bis die Karte ankommt, also sollte man sich möglichst früh darum kümmern. Bei mir kam sie ironischerweise am ersten Tag, an dem es schneite. Zweitens sind die Stationen häufig wenn man abends in die Stadt fahren will alle voll

und man muss erst nach einer Freien suchen und wenn man dann nachts wieder zurück will, hat man das umgekehrte Problem und muss erst nach einer Station suchen, wo noch fahrtüchtige Fahrräder vorhanden sind. Der öffentliche Verkehr ist jedoch auch sehr gut ausgebaut. Tagsüber ist es gar kein Problem, die Bahnen fahren auch von der INSA alle paar Minuten in die Stadt. Nur abends muss man aufpassen, da die Bahnen nicht allzu lang fahren und danach nur noch ein Nachtbus fährt, jedoch nur einmal in der Stunde und auch nur von Donnerstag bis Samstag Nacht. Wenn man mal davon absieht, lässt es sich in Lyon aber sehr gut feiern. Bei der Auswahl an Bars und Clubs ist eigentlich für jeden was dabei. Die Preise sind jedoch alles andere als studentenfreundlich, was aber auch schon beim Kaufen von Lebensmitteln auffällt. Außer Wein ist im Supermarkt eigentlich alles teurer als in Deutschland.

Wenn man abends nicht in die Stadt will aber trotzdem ein wenig quatschen möchte, gibt es noch eine kleine von Studenten organisierte „Kneipe“ namens kfet auf dem Campus. Dort ist auch gerade von den ausländischen Studenten immer jemand vorzufinden. Auch in der großzügigen 2-stündigen Mittagspause kann man sich dort auf einen Kaffee treffen.

Fazit

Ein Auslandsjahr ist eine Riesenerfahrung, die ich jedem empfehlen kann. Auch wenn ich fachlich nicht sehr viel dazugelernt habe, da die Fächer die ich belegt habe teilweise vom Niveau her unter dem aus Karlsruhe lagen. Sprachlich habe ich mich jedoch enorm verbessert und habe Freunde auf der ganzen Welt gefunden. Das schlimmste an dem ganzen Jahr war am Ende von den ganzen Leuten wieder Abschied zu nehmen.

Ich wünsche allen, die sich auch dafür entscheiden ins Ausland zu gehen, sehr viel Spaß und schöne Erfahrungen. Falls ihr noch Fragen habt, könnt ihr mir gerne schreiben: udcae@student.kit.edu